

Vor 100 Jahren

Soldatenleben (30)

Tod bei Torcy-en-Valois

Klaus-Dieter Klausner

Aus einer Reservestellung heraus schrieb Ferdi Hertmanni am 2. Juni den letzten Brief an seine Angehörigen in St.Vith. „Heute sind wir in Reserve für das im Kampfe liegende Regiment 462. Wir liegen daher schon seit heute Morgen gegen Fliegersicht gedeckt in einem Waldstück ... zwischen Reims und Soisson.“ Seine Armeegruppe hatte etwa 20.000 Gefangene gemacht und kam langsam vorwärts. Die französischen Einheiten schienen völlig überrascht gewesen zu sein, denn sie hatten ihre überaus starken Stellungen schnell geräumt. Da sein Leutnant erkrankt war, führte er die Kompanie. Man war starken Luftangriffen ausgesetzt, besonders nachts fielen viele Bomben.

In den Städten und Dörfern, die man passiert hatte, sah es „trostlos“ aus. Bis auf einige alte Menschen waren alle geflohen; alle Häuser waren geplündert worden, alles lag auf der Straße herum. Sein Fazit: „Ein Glück, dass wir den Krieg nicht im Lande haben.“ Die Verpflegung beschrieb er als „famos“; besonders Wein war ausreichend vor-

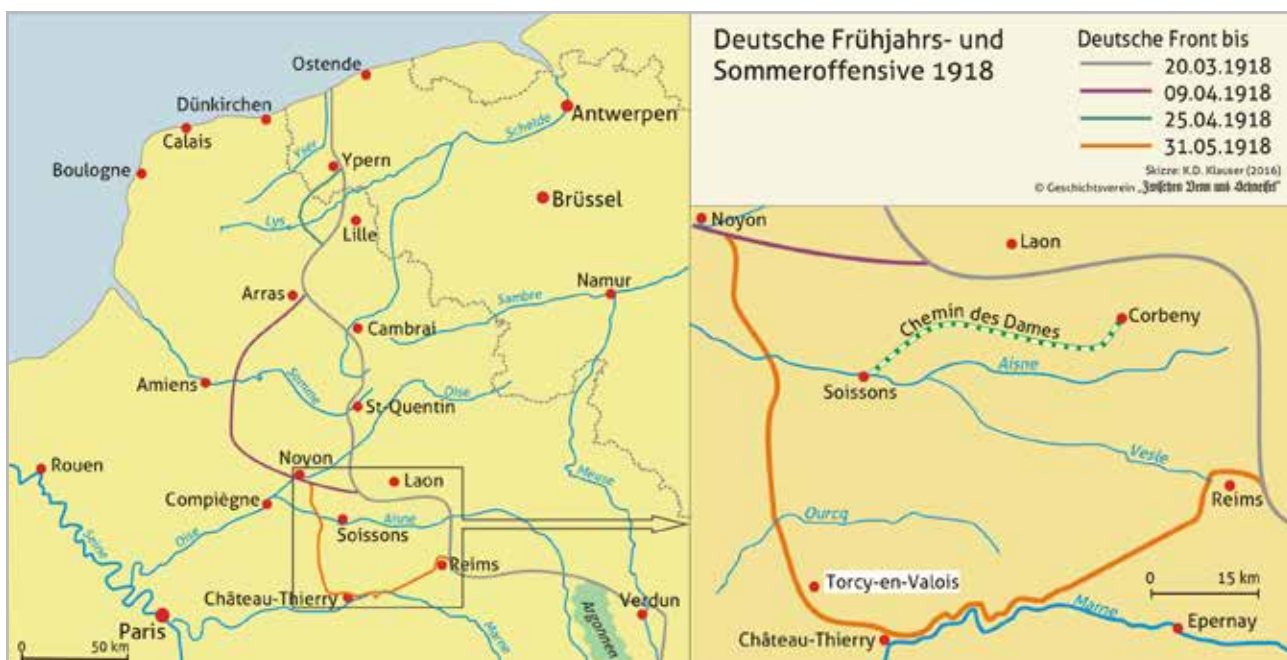
handen. Seinen letzten Satz werden die Angehörigen wohl noch oft gelesen haben: „Gebe Gott, dass auch diese Zeit heil überstanden werde!“ - Dieser Wunsch sollte sich leider nicht erfüllen, denn am 12. Juni erhielten seine Schwestern die Nachricht vom Tod ihres Bruders Ferdi.

In ihrem Nachtrag berichtet Maria Hertmanni, dass Bürgermeister Bongartz sie und ihre Schwester Crisa gegen Mittag zu Hause aufsuchte. Die Beamten des Postamts hatten ihn beauftragt, das Telegramm mit der Nachricht vom „Heldentod“ des Bruders schonend zu überbringen. „Wie uns dieser Schlag traf! Immer hatte man ja in großer Sorge um die lieben Krieger gedacht, aber heimlich lebte auch die Hoffnung, es wird gut gehen, sie werden heimkehren, Gott wird sie schützen. Nun war unser lieber Ferdi für sein Vaterland gefallen. Er würde nie mehr wiederkehren.“

Der Bruder Josef, der im Elsass im Einsatz war, hatte die Todesnachricht als erster erhalten, denn ein an seinen



Ferdinand Hertmanni als Leutnant (1917).
(Sammlung Felix Lorent)



(Kartenskizze: K.D. Klausner)

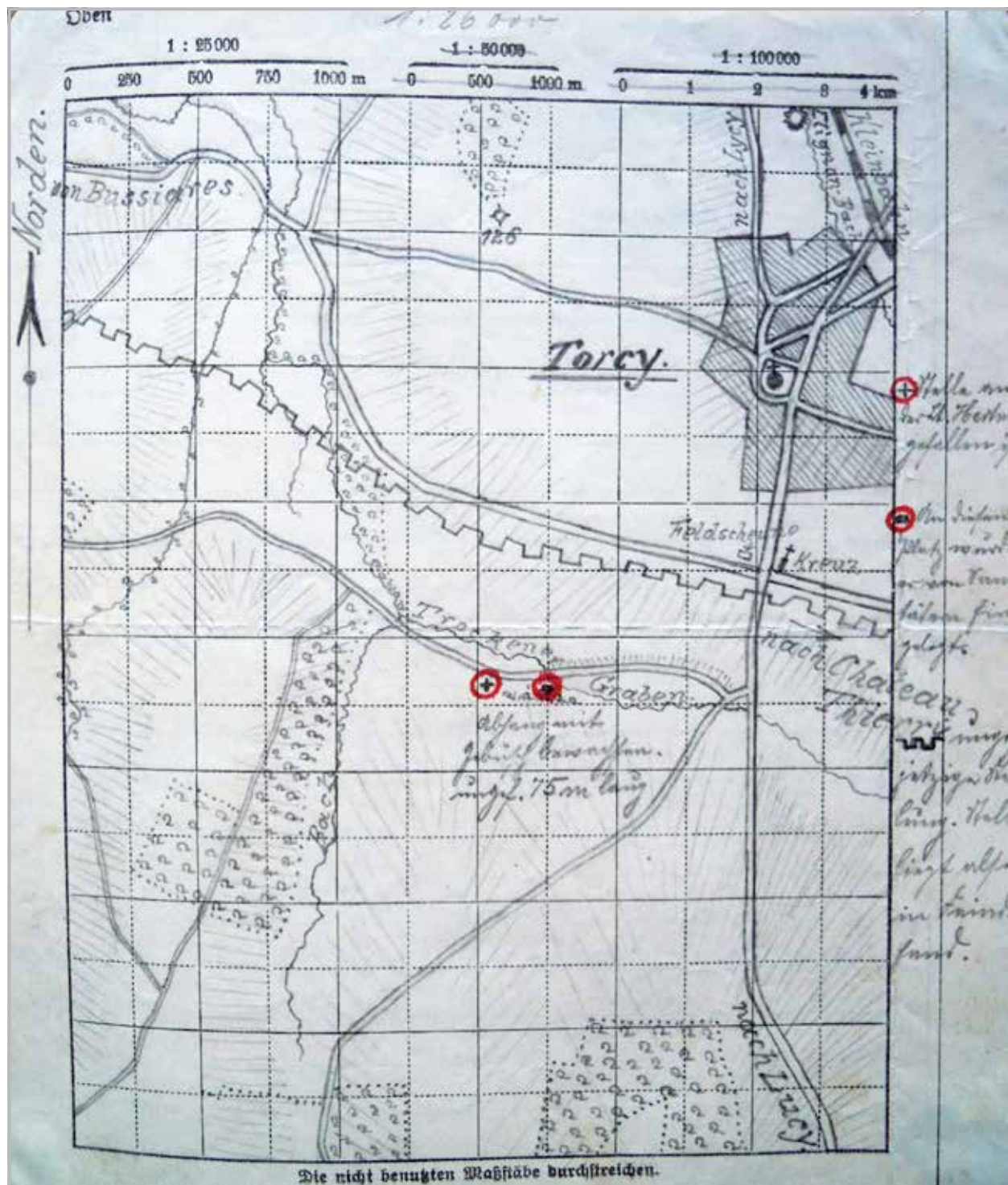
Bruder gerichteter Brief war mit dem Vermerk „Auf dem Felde der Ehre gefallen“ zurückgeschickt worden. Er bat zwar sofort um Urlaub, doch wurde dieser nicht bewilligt.

Im Nachlass von Ferdis Schwester Maria finden sich noch einige Kondolenzbriefe von militärischen Vorgesetzten und Kameraden. Aus dem Schreiben des Bataillonskommandeurs Block erfahren wir, dass F. Hertmanni bei Torcy (ca. 12 km nordwestlich von Château-Thierry)

„durch Kopfschuss“ gefallen ist. Wegen Krankheit eines Leutnants wurde er mit der Führung der Kompanie betraut „und er rechtfertigte in vollstem Maße das in ihm gesetzte Vertrauen“. Sein Tod wird als „heldenhaft“ und im Rahmen von „verlustreichen Kämpfen, die ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Bataillons bilden“ geschildert. Auch das „ehrende Andenken, das dem Braven stets bewahrt“ werden wird, die „Zuneigung seiner Kameraden“, die „Liebe und Verehrung seiner Untergebenen“ wird den Angehörigen zwar Trost

gewesen sein, aber nicht die Trauer und den Schmerz über den Verlust des Bruders gelindert haben.

Ein 2. Brief des Bataillonskommandeurs Block (25.6.) traf als Antwort auf ein Schreiben der Geschwister ein. Block wollte „behilflich sein, damit Sie alles Wünschenswerte über Ihren Bruder erfahren“. Sollte Hertmannis Bursche noch da sein, werde er diesen beauftragen, Hertmannis Hinterlassenschaft zu überbringen und alle Auskünfte zu erteilen. Die Grabstätte



Die Kartenskizze zeigt die Stelle, an der F. Hertmanni zu Tode kam und beerdigt wurde.

(Sammlung F. Lorent)

liege derzeit in von den Franzosen besetzten und umkämpften Stellungen. Mit Ferdi Hertmanni seien noch drei andere Offiziere gefallen. „*Der kümmerliche Rest des im Regiment besten Offizierskorps*“ bestehe nur mehr aus dem Kommandeur (ihm selbst), dem Adjutanten und dem Nachrichtenoffizier. Mit Lob in höchsten Tönen zum „*besten, pflichttreuesten Korps*“ und zum „*tapferen und pflichtbewussten Offizier*“ F. Hertmanni verabschiedete sich Block „*mit vorzüglicher Hochachtung*“ und „*sehr ergebenst*“.

In der Abschrift der Briefsammlung findet sich abschließend ein Schreiben von Oberstleutnant Tismers, des Kommandeurs des Infanterieregiments Nr. 460, dem F. Hertmanni angehört hatte. Auch er schilderte das Kriegsgeschehen¹

und präziserte, der Durchbruch am „Chemin des Dames“ sei erfolgreich gewesen und der Auftrag habe darin bestanden, das gewonnene Gelände zu halten. Der Feind mache „*wütende Angriffe*“ und sei rechts vom Regiment vorgedrungen, wo nun Widerstand erforderlich gewesen sei, weil er sonst die Front aufrollen konnte. Der Widerstand sei zunächst erfolgreich gewesen und es sei sogar gelungen, den Feind zurückzudrängen. In diesen Kämpfen sei Hertmanni am Bein verwundet worden. Als er sich zum Sanitätszelt begeben wollte, habe ihn die tödliche Kugel getroffen. Er sei an Ort und Stelle beerdigt worden. Kommandeur Tismer hatte dem Brief eine genaue Kartenskizze beigelegt, auf der die Stelle eingezeichnet ist, an der Hertmanni gefallen und beerdigt worden war. ■

1 Bei dem Kampfgeschehen handelte es sich um die deutsche Frühjahrsoffensive - einer Serie von 5 Offensiven, mit der die Heeresleitung versuchte, einen für die Mittelmächte günstigen Ausgang des Krieges herbeizuführen. Die Angriffe kamen für die Alliierten überraschend, da sie das deutsche Heer dem Zusammenbruch nahe sahen. Aufgrund des starken Widerstands der britischen, französischen und amerikanischen Verbände ließ die Kraft des deutschen Vormarschs nach drei Monaten nach; ab Mitte Juli übernahm die Entente die Führung und die deutsche Heeresleitung verlor jeden Handlungsspielraum. Im September 1918 verlangte sie einen Waffenstillstand. Ferdinand Hertmanni fiel während der Operation Blücher-York (einer der 5 Offensiven), die vom 27. Mai bis zum 6. Juni andauerte und den Deutschen einen großen Geländegewinn entlang der Marne einbrachte. Die Verluste auf deutscher Seite betragen 130.000 Mann; außerdem verloren 98.000 Franzosen, 28.700 Briten und 11.000 Amerikaner ihr Leben. (nach wikipedia, Deutsche Frühjahrsoffensive 1918; Abruf am 25.10.2016)

1918	ZEITTADEL (Quelle: Hirschfeld, G., u.a.: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2004)
14. Juni	Nach misslungenen Angriffen bei Noyon und Compiègne ordnet Ludendorff die Einstellung der Offensive an.
15.-25. Juni	Die letzte Großoffensive Österreich-Ungarns in Italien (Asiago und an der Piave) scheitert.
16.-17. Juli	Deutsche Offensive an der Marne
18. Juli	Beginn der alliierten Gegenoffensive zwischen Soissons und Reims: Die Franzosen greifen mit 400 Panzern an.
8. August	Britisch-französische Offensive bei Amiens mit schweren deutschen Verlusten
12.-15. Sept.	Erfolgreiche Offensive des amerikanischen Expeditionskorps am St.Mihiel-Bogen
26. September	Offensive alliierter Verbände zwischen Maas und Argonnen
4. Oktober	Der neue Reichkanzler Max von Baden ersucht die Alliierten um einen Waffenstillstand.
16. Oktober	„Völkermanifest“ Kaiser Karls I.: Die Nationen des Habsburgerreiches sollen gleichberechtigt in einem föderativen Staat sein.
21. Oktober	Ausbruch von Unruhen in Österreich
24. Oktober	Hindenburg und Ludendorff verlangen die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen.
26. Oktober	Ludendorff wird entlassen; Wilhelm Groener wird sein Nachfolger.
27. Oktober	Österreich-Ungarn bietet den Alliierten Waffenstillstand und einen Sonderfrieden an.
28. Oktober	Ausrufung der Republik Tschechoslowakei
31. Oktober	Unterzeichnung eines Waffenstillstands zwischen Entente und Osmanischem Reich
3. November	Matrosenaufstand in Kiel. Waffenstillstand zwischen Entente und Österreich-Ungarn.
05.-08. Nov.	Ausweitung der Unruhen auf ganz Deutschland mit dem Ziel einer sofortigen Beendigung des Krieges
7. November	In München bildet sich eine Revolutionsregierung; der „Freistaat Bayern“ wird proklamiert.
9. November	Abdankung Wilhelm II., Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann
11. November	Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages in einem Eisenbahnwagen im Wald von Compiègne